

Verantwortlicher Redakteur: H. Mosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitschrift oder deren Name im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Mittagsblatt 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin, Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Eberfeld W. Thienes, Greifswald G. Ulles, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinrich, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Juni auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 50 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutscher Reichstag.

72. Sitzung vom 21. Mai.

Präsident v. Lepow eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Tisch des Bundesrats: v. Böttcher, Frhr. v. Marschall u. A.

Das Haus tritt in die Spezialberatung des Gesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Zu § 1 (Umfang der Versicherung) liegt ein redaktioneller Kompromissantrag der Abg. Dr. Buhl und Gen. vor.

Der Antrag Abg. Dr. Witte (fr.) (fr.), die Handlungsbefugnisse und Leistungen von dem Gesetz anzunehmen und deshalb diese beiden Punkte zu streichen.

Abg. Dr. Komierowski (Pole) sieht sich veranlaßt, noch einmal die Stellung seiner politischen Freunde zu diesem Gesetz darzulegen. Die polnische Fraktion habe die sozialpolitische Gesetzgebung der Regierung bisher unterstützt, beantrage aber, diesem Gesetz ihre Zustimmung nicht geben zu können. Nicht Feindschaft gegen das Reich, wie der Reichskanzler ihnen vorgeworfen, liege ihm dabei, sondern sachliche Gründe. In dieser Beziehung liege eine tendenziöse, gehässige Verschönerung der tatsächlichen Verhältnisse, um die öffentliche Meinung gegen sie einzunehmen.

Abg. Dr. Witte (fr.) rechtfertigt seinen Antrag, den er als eine Verbesserung des Gesetzes bezeichnet. Wäre die Beschäftigung über das Gesetz noch verlagert worden, so würde noch manche Bestimmung desselben einer Verbesserung unterworfen werden. Entsprechend dem Beschlusse von Handelskammern, die sich gegen die Ausdehnung des Gesetzes auf die Handlungsgehilfen und Lehrlinge erklärt, habe er seinen Antrag gestellt. In dem Handelsstande finde sich, wie in keinem anderen, eine so große Zahl von Personen, welche bald ihre Selbstständigkeit erlangen, womit die Wirkungen dieses Gesetzes für sie aufhören. Außerdem sei die Stellung der Handlungsgehilfen eine verhältnismäßig ungünstigere, als die der industriellen Arbeiter. Die Invaliditätsversicherung sei für die Handlungsgehilfen eigentlich unnütz, da bei diesem Stande viel weniger Unfälle vorkommen, als bei jedem anderen.

Direktor im Reichsamt des Innern v. Hoffe bittet um Ablehnung des Böttcher'schen Antrages, da zahlreiche Eingaben von Personen des Handelsstandes an die Regierung gelangt seien, worin gebeten würde, die Wohlthaten auch auf die Handlungsgehilfen auszuweiten. Außerdem sei zu berücksichtigen, daß ein großer Prozentsatz von Handlungsgehilfen zu anderen Beschäftigungsarten übergehe.

Abg. v. Strickhausen (Nösp.) erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag Witte, während

Abg. Strombeck (Ztr.) diesen Antrag befürwortet, event. wünscht, daß im § 1 statt des Wortes „Jahresarbeitsverdienst“ das Wort „Jahreseinkommen“ gesetzt würde.

Die Diskussion wird geschlossen und vor der Abstimmung über diesen Paragraphen die Abstimmung über die Wahl des Abg. Hennenberg (Weiba), die bekanntlich vor einigen Tagen durch die Beschäftigungslosigkeit des Hauses vereitelt wurde, vorgenommen. Die Wahl wird mit 138 gegen 132 für gültig erklärt.

Bei der abendlichen vorgenommenen Abstimmung über den § 1 wird derselbe, nach Ablehnung des Antrages Witte, mit dem vom Abg. Dr. Buhl beantragten redaktionellen Änderungen angenommen.

Zu § 3 beantragt Abg. Dr. Buhl den Eingang des Absatzes 2 dahin zu fassen: „Die Versicherungspflicht tritt für diejenigen Personen nicht ein, welche in Folge ihres körperlichen und geistigen Zustandes dauernd nicht mehr im Stande sind, durch eine ihren Kräfte und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit mindestens ein Drittel des für ihren Beschäftigungsstand festgesetzten Tageslohns gewöhnlicher Arbeiter zu verdienen.“

Abg. Struckmann (nall.) rechtfertigt für diesen Antrag.

Abg. Schrader (fr.) giebt zu, daß der Antrag prinzipiell richtig, behauptet aber, daß er unumkehrbar sei.

Der Antrag Dr. Buhl und mit ihm § 3 wird angenommen.

§ 3a bestimmt die Berechtigung der Selbstversicherung.

Auch hierzu liegen verschiedene redaktionelle Anträge des Abg. Dr. Buhl vor.

Außerdem beantragt Abg. v. Strombeck einen Zusatz zu § 3a, wonach nur diejenigen Personen das Recht der Selbstversicherung zuerkannt werden soll, welche ein Jahreseinkommen von nicht über 2000 Mark haben.

Die Abg. Struckmann und Gehard (nall.) erklären sich gegen diesen Antrag. Derselbe wird abgelehnt, § 3a mit den Anträgen Dr. Buhl angenommen.

§ 4 bestimmt die besonderen Kasseneinrichtungen.

Abg. v. Bohl und Gen. (konf.) beantragen hier die Einfügung der Berufsangehörigkeiten.

Die Abg. v. Standt und Hise befürworten die Annahme dieses Antrages.

Direktor v. Hoffe erklärt sich dagegen. Der Antrag enthalte einen Einbruch in das System des Gesetzes und unterbreche die Organisation desselben vollständig.

Abg. Dr. Buhl befürwortet ebenfalls die Ablehnung des Antrages. Die ganze Organisation der landwirtschaftlichen Berufsangehörigkeiten passe für dieses Gesetz durchaus nicht; durch die Annahme des Antrages würde das Verfahren außerordentlich kompliziert und vertheuert.

Der Antrag Bohl wird abgelehnt, § 4 angenommen.

Als neuen § 4aa beantragt Abg. Meßner (Zentr.) die Bestimmung einzufügen, daß eine Beteiligung an einer durch Zünfteverbände eingerichteten Alters- und Invalidenversorgung der Versicherung einer Versicherungsanstalt gleich zu achten seien.

Direktor v. Hoffe bezeichnet diesen Antrag als nicht ausführbar. Alle die Vedenken, welche gegen die Veranlassung der Berufsangehörigkeiten sprächen, treten gegenüber diesem Antrage noch in erhöhtem Maße hervor.

Abg. v. Kleist-Rekow (konf.) erklärt sich gegen diesen Antrag, weil die Zünfte die Kosten nicht tragen.

Abg. Kärnermann (konf.) befreit, daß die Zünfte nicht im Stande seien, die Kosten dieses Gesetzes zu tragen. Wo es sich um die Durchführung eines so großen Werkes handle, dürfe sich kein Stand und kein Gewerbe auszeichnen. Wenn er sich gleichwohl gegen den Antrag Meßner erkläre, so geschehe es, weil er sich den gewünschten Effekt von demselben nicht verspreche.

Abg. Schrader: Der Antrag beweise wiederum, daß das kleine Handwerk bei diesem Gesetz schlecht wegkomme und daß man bestrebt sei, nun den Fehler wieder gut zu machen. Das Handwerk werde durch das Gesetz geschädigt und deshalb müsse er dagegen.

Staatssekretär v. Böttcher: Der Vordrucker behauptet, daß das Handwerk durch dieses Gesetz geschädigt werde, den Beweis dafür sei ihm schuldig geblieben. Er möchte doch bitten, die Schwarzmacherei, die doch nur darauf berechnet sei, das Gesetz nach außen weniger schmackhaft zu machen, jetzt endlich zu unterlassen. Mit diesem Spieß fange er die Mäuse doch nicht.

Abg. Viehl (Ztr.): Ihn sei das Gesetz unannehmbar, man möge den Antrag Meßner annehmen oder nicht, denn die Landwirtschaft erkläre, sie könne die Kosten nicht tragen und die Arbeiter erklären, sie wollen das Gesetz nicht.

Der Antrag Meßner wird abgelehnt. Nach § 5 kann durch Beschluß des Bundesrats bestimmt werden, daß und in wie weit die Bestimmungen des § 3 (Ausnahme von der Versicherungspflicht) auf Beamte, welche von öffentlichen Verbänden oder Körperschaften mit Pensionen ausgestattet sind, sowie die Bestimmungen der §§ 4 und 4a (besondere Kasseneinrichtungen) auf Mitglieder anderer Kasseneinrichtungen, welche die Alters- und Invalidenversorgung zum Gegenstand haben, Anwendung finden sollen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Nösp.) beantragt die gesperrt gedruckten Worte zu streichen, indem er in einem längeren Vortrage nachzuweisen sucht, daß die alten Knappschaftsvereine, wenn das Gesetz auf sie ausgedehnt würde nicht weiter bestehen könnten. Die Kassen würden von dieser Bestimmung Schereerei und Mehrangabe haben und dadurch sehr leicht bezogen werden, ihre Leistungen für die Invaliden, die oft höher als die dieses Gesetzes seien, herabzudrücken.

Abg. Kleine (nall.) verkennt nicht die Schwierigkeiten, welche der Abschluß der Knappschaftskassen diesen bereiten würde, indessen liege kein zwingender Grund vor, sie ganz zu streichen. Die allerdings entstehenden Mehrangaben würden bei der festen Konsolidierung der Knappschaftskasse nicht erheblich fühlbar werden. Für etwaige finanzielle Schwankungen wäre außerdem ein Reservefonds vorhanden.

Abg. Frhr. v. Frankenstein (Ztr.) meint, daß es sich empfehlen dürfte die Bestimmungen des § 5 fakultativ zu fassen und deshalb zu sagen: Durch Beschluß des Bundesrats kann „auf Antrag“ bestimmt werden.

Abg. Stöckel (Ztr.) empfiehlt die Ablehnung des Antrages Stumm, weil derselbe implizite eine Streichung von Schiedsgerichten im Gesetz haben würde, die er auf keinen Fall zulassen möchte.

Bei der Abstimmung wird der Antrag v. Stumm abgelehnt, § 5 mit dem Antrage v. Frankenstein angenommen.

§ 7, 7a u. ff. (Gegenstand der Versicherung) werden angelehnt bis nach der Beschlußfassung über § 16 (Kassentypen).

Zu § 8 (Naturalleistungen) beantragen die Kompromissanträge Dr. Buhl in der in zweiter Lesung beschlossenen Bestimmung, daß diejenigen Arbeiter, welche ihren Lohn ganz oder theilweise in Naturalleistungen bezogen haben, mit deren Zustimmung auch die Rente in dieser Form gewährt werden könne, die Worte „mit deren Zustimmung“ wieder zu streichen. Ferner wird beantragt, den Paragraphen zu beschränken auf die land- oder forstwirtschaftlichen Arbeiter und dahin, daß die Rente nur bis zu 2/3 ihres Betrages in Naturalien geleistet werden darf.

Abg. Dr. Buhl begründet seinen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß dem Rentenempfänger vielfach mit der Naturalleistung gedient sei und die Rente auch meist höher ausfallen würde, als in bar.

Abg. Hegel (konf.) unterstützt diesen Antrag, beantragt aber statt der Worte: „der in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter“ zu setzen: „der von Unternehmern land- oder forstwirtschaftlicher Betriebe beschäftigten Arbeiter“.

Abg. Schrader empfiehlt die Ablehnung dieser Anträge. Die Worte „mit deren Zustimmung“ seien gerade auf Anregung des Abg. Dr. Buhl in den Paragraphen eingefügt. Durch die beantragte Streichung dieser Worte würde den Landwirthen ein Zugeständnis gemacht, während die Lage der ländlichen Arbeiter, denen die Naturalrente wider ihren Willen aufgezungen werden könne, wesentlich verschlechtert würde, denn der Rentenempfänger werde keine andere Kost, als die der Ortsarmen erhalten.

Abg. Struckmann vertheidigt den Antrag Buhl, der den von Anfang an in der Kommission vertretenen Aufstellungen seiner Partei entspreche, deshalb also nicht infolge sei. Solche Naturalleistungen seien auch für das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz ohne Schaden eingeführt worden. Der Antrag Hegel wolle eine ganz neue Kategorie von Arbeitern in das Gesetz einführen und empfehle er dessen Ablehnung.

Abg. Schrader: Die Anträge beweisen, wie kompliziert die Materie sei und würde es das Richtige sein, wenn die Sache an die Kommission zurückgegeben würde.

Abg. v. Kärnermann (Nösp.) erklärt, daß er nur für die Kompromissanträge der sog. freien Kommission stimmen werde, da es unmöglich sei, in dritter Lesung noch so wesentliche Änderungen des Gesetzes vorzunehmen.

Ueber den Antrag des Abg. Dr. Buhl auf Streichung der Worte „mit deren Zustimmung“ wird auf Antrag des Abg. Schrader u. Gen. a. m. e. t. l. i. c. abgelehnt. Das Resultat der Abstimmung ist die Annahme des Antrages, also Streichung der Worte mit 195 gegen 133 Stimmen.

Der Antrag Hegel wird abgelehnt und § 8 alsdann nach den Anträgen Buhl angenommen.

Nach Annahme des § 9 wird die weitere Beratung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Der Einzug des Königs von Italien in Berlin.

Genau zur festgesetzten Zeit, 10 Uhr 35 Minuten, lief der königliche Sonderzug in die Empfangshalle des Anhalter Bahnhofes ein. Am Eingange derselben stand die Ehren-Kompagnie des Garde-Jäger-Regiments mit der Fahne des 1. Bataillons und der Regimentsmusik auf dem rechten Flügel, desgleichen auch die direkten Vorposten: an der Spitze der kommandirende General des Garde-Korps, General der Infanterie Freiherr von Merckel-Hilffesheim. Die Generalität Berlins und die zum Empfangе beschickten Hof- und Staatsbeamten waren um 10 Uhr vollständig erschienen. Um 10 1/2 Uhr trafen am Bahnhof nach einander ein: Se. königliche Hoheit der Prinz Alexander, Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht, Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen in der Gala-Uniform eines Kapitäns zur See, der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich in hellen Kaschmir-Anzügen und hellblauen Knieftrümpfen.

Unter einförmigen Jubel des Publikums fuhr sofort der Reichskanzler in der Parade-Uniform der 7. Kavallerie mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens und dem Annunziaten-Orden, begleitet von seinem Sohne, dem Staatssekretär Grafen Bismarck, langsam für die dargebrachten Ovationen dankend, vor dem Bahnhof vor. Unter gleich stürmischen Hurrahs und Tromfchwenken aus allen Fenstern trat bald darauf der General-Feldmarschall Graf von Moltke, in der großen gestickten General-Uniform mit dem Abzeichen eines General-Feldmarschalls und dem Bande des königlichen italienischen Militär-Ordens von Savoyen, ein.

Gegen 10 1/2 Uhr betrat Se. Majestät der Kaiser und Königin, Allerhöchstdessen Herrschaften schon von weither sich durch die meeresgleich brandenden Schreie ankündigte, in der Gala-Uniform der Garde-Kavallerie und gleichfalls das Band des Militär-Ordens von Savoyen tragend, den Perron. Die Ehren-Kompagnie antwortete auf den dargebotenen Morgenruß mit einem lauten „Guten Morgen, Ew. Majestät!“

Der Kaiser und Königin ging sodann mit den königlichen Prinzen, dem Fürsten Bismarck, dem Feldmarschall Grafen Moltke und dem Gefolge dem einlaufenden Sonderzuge entgegen; die Kompagnie präferierte das Gewehr, und die Klänge der „Marcia reale“, des italienischen Königs-marsches, durchdrangen die Halle.

Se. Majestät der Königin Umberto I. entstieg, gefolgt von Se. königlichen Hoheit dem Kronprinzen Viktor Emanuel von Italien, Beide in der lichtblauen Uniform des heftigen Infanterie-Regiments Nr. 13, dessen Chef König Umberto ist, sofort dem Seelenwagen. Die beiden Majestäten umarmten und küßten sich wiederholt. König Umberto begrüßte sodann die königlichen Prinzen und den Fürsten Reichskanzler, demselben mehrmals die Hand fälschlich; auch Graf Moltke ergrüßte sich einer besonders langen Ansprache Seitens des italienischen Monarchen. Nachdem auf dem Perron die Ehren-Kompagnie unter dem Hörnerklang eines verklärten-Marsches vorbeimarschirt war, stellte des Kaisers und Königs Majestät vor dem Kaiserzimmer des Königs von Italien noch die Herzöge und Prinzen der souveränen deutschen Fürstenthümer vor, welche den heiligen Garde-Regimenten angehören. Es waren: Prinz Friedrich von Hohenzollern, Prinz Karl Anton von Hohenzollern, Herzog Georg von Oldenburg, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz Ruß j. L., der Prinz Albert von Anhalt, der Prinz von Sachsen-Altenburg und der Erbprinz zu Waldeck und Pyrmont.

Auch Frau Gräfin de Camacho, der deutsche Botschafter in Rom, Graf zu Solms-Sonnenwalde, der deutsche Militär-Bevollmächtigte daselbst, Major von Engelbrecht, und der Oberbürgermeister von Berlin, Dr. von Fockenberg, waren zum Empfang anwesend und wurden von dem König Umberto mit Ansprachen ausgezeichnet. Der Ministerpräsident Crispien, welcher mit dem Fürsten Bismarck in lebhaftem Gespräch war, trug Band und Stern des Schwarzen Adler-Ordens.

Bei dem Einzuge in die Stadt nahmen Ihre Majestäten der Kaiser und der Königin Umberto in einem vierpännigen, von Kappen gezogenen, aus dem Sattel gefahrenen, offenen Wagen Platz, im zweiten Wagen Prinz Heinrich und der Kronprinz von Italien, auf dem Rücksitz der Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich; dann folgten die übrigen Prinzen und Fürstlichkeiten. Zur Rechten des Fürsten Bismarck saß der Ministerpräsident Crispien, gegenüber Graf Bismarck.

In dem Triumphzuge an der Anhaltstraße hielt Dr. Bismarck im Auftrage der dort verammelten italienischen Kolonie eine Ansprache, die, mit einem Evviva! Nostro Re! endigte. Beim Passiren des Brandenburger Thors feuerte die Batterie im Aufgange 101 Kanonenschiffe ab, und um 11 1/2 Uhr kündigte die emporkommende königliche italienische Fahne auf der Spitze des Schlosses neben der goldfarbenen Kaiserfahne den Antritt der Majestäten im Kaiserhofe an, wo Ihre Majestät die Kaiserin und Königin dem König Umberto im Garde du Corps-Saal erwartete.

Die Vertreter der Stadt Berlin, der Oberbürgermeister v. Fockenberg und der Stadtvorstand v. Jordenberg, sind auf dem Anhalter Bahnhofe vom Kaiser bei dessen Erscheinen auf dem Perron mit folgenden Worten begrüßt worden.

„Ich gratulire zu der schönen Aus schmückung der Straßen: es ist Alles herrlich gelungen.“

Die Deputation wurde dann nach Auftritte des Königs von Italien vom Kaiser persönlich vorgestellt. Der Oberbürgermeister sprach dem hohen Gaste unseres Kaisers gegenüber die Sympathien der Stadt Berlin aus, die dieselbe sowohl ihm als dem italienischen Volke freudig entgegenbringe. Beaucoup de graces antwortete der König und bedauerte sowohl den Oberbürgermeister, als auch dem Stadtvorstand v. Jordenberg die Hand.

Nach dem endgültig festgestellten Festprogramm für die Anwesenheit des Königs von Italien an unserem Hofe werden stattfinden:

Am Dienstag, 21. Mai: Um 2 Uhr Frühstücksstafel. — Um 6 Uhr Gala-Abendstafel in der Silbergalerie.

Am Mittwoch, 22. Mai: Große Parade der Garde auf dem Tempelhofer Felde um 8 1/2 Uhr Morgens. — Um 1 Uhr Frühstücksstafel im königlichen Schloß. — Um 2 Uhr Spazierfahrt nach Charlottenburg nebst Besuch des Museums. — Um 6 Uhr Parade-Galastafel. — Um 8 Uhr Besuch der Gala-Verstellung im Opernhaus.

Am Donnerstag, 23. Mai: Um 8 Uhr Abfahrt nach Potsdam. — Um 9 Uhr Parade im Lustgarten unter Kommando des General-Lieutenants von Sobbe, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division. — Um 11 Uhr Fahrt ohne Gefolge nach Friedrichsruh, Besuch der Friedenskirche. — Um 2 1/2 Uhr Mittagstafel im Stadtschloß. — Um 4 Uhr Wasserfahrt über die Havel, Spandau nach Charlottenburg. Von dort zu Wagen ins Schloß nach Berlin zurück.

Am Freitag, 24. Mai: Um 8 1/2 Uhr Gefächstafel auf dem Tempelhofer Felde. — Nach Beendigung Frühstücks im Offizierskasino des 2. Garde-Regiments zu Fuß. — Um 1 1/2 Uhr Besuch der Ruhmeshalle und anderer Sehenswürdigkeiten. — Um 7 Uhr Tafel bei dem Prinzen Albrecht, Prinzenregenten von Braunschweig. — Um 9 1/2 Uhr Abendskonzert im weißen Saal.

Am Samstag, 25. Mai: Besuch der Unfallversicherungs-Ausstellung und anderer Sehenswürdigkeiten.

Am Sonntag, 26. Mai: Um 8 1/2 Uhr Gefächstafel auf dem Tempelhofer Felde. — Nach Beendigung Frühstücks im Offizierskasino des 2. Garde-Regiments zu Fuß. — Um 1 1/2 Uhr Besuch der Ruhmeshalle und anderer Sehenswürdigkeiten. — Um 7 Uhr Tafel bei dem Prinzen Albrecht, Prinzenregenten von Braunschweig. — Um 9 1/2 Uhr Abendskonzert im weißen Saal.

Am Montag, 27. Mai: Besuch der Unfallversicherungs-Ausstellung und anderer Sehenswürdigkeiten.

Der Streik der Bergarbeiter.

Aus dem Oberbergamts-Bezirk Dortmund berichtet die „Rhein-Westf. Ztg.“: Die meisten noch freilebenden Bergarbeiter der einzelnen Bezirke des Oberbergamts-Bezirks Dortmund haben den Montag zur Entgegennahme der Berichte ihrer Delegirten über die Vordrumer Versammlung am Sonntag und zur Aufstellung ihrer Wünsche gegenüber den Zechenverwaltungen, namentlich bezüglich der Löhne, benützt. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Zahl derjenigen Bergleute, welche am 20. Mai wieder eingefahren sind, im ganzen Oberbergamts-Bezirk Dortmund sich auf 37,017 Vergleute und sonstige Tagesarbeiter beläuft, d. h. 3100 Vergleute mehr als Sonnabend. Bei der allgemeinen bemerkbaren Bereitwilligkeit der Vergleute zur Wiederannahme der Arbeit am Dienstag wird der heutige Tag jedenfalls ein wesentlich anderes Bild zeigen.

Das Militär rückt zum großen Theile bereits in seine Garnisonen ab. Sechs Bataillone Infanterie kehren am Mittwoch wieder in ihre Garnisonen zurück, die übrigen vier Bataillone, sowie die Kavallerie folgen im Laufe der Woche, falls keine weiteren Störungen eintreten.

Aus Niederschlesien erhalten wir noch folgende Meldung:

Waldenburg, 21. Mai. Der augenblickliche Stand der Streikangelegenheit läßt hoffen, daß die Beilegung Mittwoch oder Donnerstag erfolgt. Auf der Friedenseinstimmung sind heute sämtliche Vergleute angefahren.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Der 18. Mai war von uns als ein wehmüthiger Gedenktag an Kaiser Friedrich bezeichnet worden, da, wie in allen anderen hiesigen Blättern so auch in das unfrische die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ an hervorragender Stelle gedruckte Nachricht übergegangen war, daß es am 18. Mai 1888 gewesen, als der damalige Kronprinz Wilhelm die zweite Garde-Infanterie-Brigade dem Kaiser Friedrich vorstellte und beglückwünschte in der Mitteilung stürzten denwichtigen Worte gekürzt. Wir werden jetzt darauf aufmerkiam gemacht, daß bezüglich des Datums in jener Notiz ein auffallender Irrthum vorliegt und haben uns durch Nachschlagen in den Berliner Blättern jener Zeit überzeugt, daß in der That nicht der 18. Mai, sondern der 20. Mai 1888 der Tag jener Brigade-Vorstellung und jener feierlichen Kaiser-Friedrich gewesen ist! Der Irrthum der „Nordd. Allg. Ztg.“ in dem Datum ist um so auffälliger, als sie ihrer Notiz die Mitteilung hinzugefügt hatte, daß Kaiser Wilhelm zur Erinnerung an jenen 18. Mai an diesem Tage einen Kranz im Schloße zu Charlottenburg niedergelegt habe.

Die „Deutsche Kolonialztg.“ veröffentlicht folgende Liste der Offiziere des Wismarschen Korps, soweit sie hier bekannt ist:

Kompaniepführer:

Freiherr v. Grodenreuth, Premier-Lieutenant im 3. bairischen Infanterie-Regiment, Geologe Dr. Schmidt, Lieutenant der Reserve im 3. bairischen Infanterie-Regiment, Kreisarzt, Premier-Lieutenant im württembergischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 13, Schmidt, Feld-Lieutenant im 1. Feld-Artillerie-Regiment, von Jelenwski, Premier-Lieutenant der Landwehr.

Lieutenants:

Sulzer, Lieutenant im 45. Regiment, Bögl, Premier-Lieutenant im 4. Fuß-Artillerie-Regiment, Richelmann, Hauptmann im 65. Regiment, v. Behr, Lieutenant im 10. Dragoner-Regiment, Johannes, Lieutenant im 48. Regiment, Thierheim, Lieutenant im 96. Regiment, End, Lieutenant im 8. bairischen Infanterie-Regiment, v. Willow Frhr. v. Eberstein, Raabe,

Ramisch, Dr. Bumiller, Stabsarzt Dr. Schmelskopff, Assistenzarzt Dr. Kohnstodt.

Deoffiziere:

Zahlmeister Werfel, Proviantmeister Billeme, Proviantmeister v. Wibleben, Proviantmeister Baake, Proviantmeister v. Sievers, Sekretär Regel.

Außerdem hat Hauptmann Wisman in Afrika selbst noch folgende Herren, welche zur Theil in Diensten der deutsch-afrikanischen Gesellschaft standen, angeworben, über deren Stellung in der Truppe jedoch hier nichts Genaueres bekannt ist: v. Metem, Jilich, Scheppe, Vientenan, Märker, Groote (Sekretär in Sanibar), Doh (früher Kapitän des Dampfers „Büschel“). Ferner befindet sich in Dar-es-Salaam der kaufmännische Verwalter Eugen Wolf.

— Angesichts der Berliner Monarchen-Zusammenkunft geräthen die Widersacher der Friedenspolitik in unvermeidbare Verlegenheit. Offen mit ihren sattem bekannten Wünschen und Hoffnungen hervortreten, darnach ist der Augenblick wenig angethan. Der französische Chauvinismus legt dem Erfolge der Jubiläums-Ausstellung zu Liebe seinen Gefühlen einigen Zwang an, und im Osten ermanget der befreundete Panlawismus seinerseits doch nicht ganz so sehr aller Lebensart, um durch unzeitiges Sabotagefallen den Zustand der Ausstellungsgehalte nach Paris stauen zu wollen. Man macht also nothgedrungen gemäßigtere gute Miene zum bösen Spiel, d. h. man nimmt den Besuch des Königs Humbert am deutschen Kaiserhofe als eine Thatsache hin, die nun einmal nicht zu ändern ist und verbirgt die durch empfindenen Verdruss hinter einer Miene angemessener Ueberlegenheit. Dahin gehört die in einem großen Theil der Presse unserer westlichen und östlichen Nachbarn hervorretende Tendenz, König Humberts Berliner Reise als eine Art Verzweiflungstheater, als den letzten Versuch hinzustellen, sich den Konsequenzen einer Situation zu entziehen, welche den Fortgang der nationalen Entwicklung Italiens lahm zu legen drohe. Daß Herr Crispien seinen Souverän beglückwünscht, gilt den Helfershern an der Seine und Nerva als untrüglicher Beweis dafür, daß der italienische Ministerpräsident am Rande seiner politischen Weisheit angelangt sei und sich vom Fürsten Bismarck neue Instruktionen holen müsse. Oesterreich wird bei dieser Gelegenheit gar nicht gedacht, weder im Guten, noch im Schlechten. Der Muth der Friedensgegner kehrt seine Spitze nur gegen Deutschland und vornehmlich gegen Italien. Für die Franzosen kommt noch ein besonderer Moment hinzu, das ist der Verdacht, ob der strengen politischen Forderung von Paris, trotz aller Ausstellungsreklame, während die Zeitgeschichte ihre Entwidlungsabläufe, unbekümmert um die Jubiläumsmannie der Revolutionen, in der Richtung der naturgemässen internationalen Schwerpunkt Europas weiter verfolgt. Paris mag die great attraction der Neugierigen bilden; das Interesse aller ernsten Politiker konzentriert sich mehr denn je, und auch mit ungemeinster Friedenszuversicht, auf die Hauptstadt des deutschen Reiches und auf den weltgeschichtlichen Akt, der in dem Besuche König Humberts bei Kaiser Wilhelm, in dem Verleir der leitenden Staatsmänner beider Nationen seinen prägnanten Ausdruck erhält.

— Der Reichstagsabgeordnete Dr. Hamacher sendet der „Allg. Ztg.“ folgende Erklärung zur Veröffentlichung:

Bei meiner Rückkehr nach Essen von hier erhalte ich nähere Kenntniss von den Berichten der Berliner Blätter über den Standpunkt, welchen die Herren Geheimrath Daniel, Vergara v. Welsen und Bergasser Krabler während ihres Hierseins den auf die Beendigung des Arbeitsausstandes im niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk gerichteten Auslegungsbemühungen gegenüber eingenommen haben sollen.

Die Wahrheit ist, daß unter den genannten Herren keinerlei Meinungsverschiedenheit in allen wesentlichen Punkten bestand. Während sie an den übrigen in dem Protokolle vom 15. d. M. niedergelegten Wünschen der Bergarbeiter-Deputation materiell keinen Anstoß nahmen, erklärten sie die Forderung, daß in Fällen außerordentlicher Geschäftsbeschäftigung nur dann in Uebersichten gearbeitet werden dürfe, wenn eine vorgängige Verständigung zwischen der Grubenverwaltung und einem Vertrauensmänner-Ausschuß der Bergarbeiter stattgefunden habe, übereinstimmend für unannehmbar. Ich theilte dies sofort den Bergarbeiter-Deputirten sowie den Herren Reichstagsabgeordneten Schmidt und Varnbach bei.

Anfänger am 16. d. M. Vormittags im Reichstagsgebäude stattgefundenen Zusammenkunft mit und hat Herrn Varnbach, mit den Herren Daniel, v. Welsen und Krabler, welche im Frühstückszimmer des Reichstags anwesend seien, selbst Rücksprache zu nehmen. Diese Rücksprache fand sofort statt und erstreckte sich auf das Bemühen, anstatt der Einfügung eines Arbeiter-Vertrauens-Ausschusses einen andern, den Wünschen der Arbeiter entgegenkommenden Ausweg zu finden. Der Versuch mißlang. Mitterwils hatten die Bergarbeiter-Deputirten ihre Rückreise angetreten und vorher die Herren Baumthor und Schmidt mit der Wahrnehmung ihrer Interessen beauftragt. Gegen Abend trafen dann die genannten Herren Arbeitergroßen und ich mit Herrn Varnbach und Schmidt wieder im Café Bauer zusammen, um die Unterhaltung fortzusetzen. Unter dem Eindrucke der falschen und persönlich verleugnenden Nachrichten hiesiger Abendblätter konnte das Gespräch den Charakter eines Auslegungsbemühens nicht gewinnen. Insbesondere erklärte auch Herr Geheimrath Daniel, daß er und die übrigen Herren in Verhandlungen überhaupt kein Mandat hätten. Die Bezeugung blieb demnach fruchtlos. Wenn mehrere Zeitungen die Verantwortlichkeit für diesen Anfang lediglich oder vorwiegend dem Widersprechen des Herrn Affessor Krabler beimeissen, so ist das nicht zutreffend; eine Verständigung über die Frage der Einfügung eines Arbeiter-Ausschusses wäre nach meiner besten Ueberzeugung nicht möglich gewesen. Die Lösung der Frage konnte erst bei der Beratung des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen gefunden werden, und sie ist am vorigen Sonnabend glücklicherweise gefunden worden. Entschiedenem Protest muß ich aber gegen die entstehenden und gehässigen Urtheile einlegen, welche ein Theil der deutschpreussischen und zentralpreussischen Presse gegen den in allen deutschen bergbaulichen Kreisen wegen seiner großen Verdienste um die Knappschaftsaffären und die Unfall-

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin, Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Eberfeld W. Thienes, Greifswald G. Ulles, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinrich, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin, Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Eberfeld W. Thienes, Greifswald G. Ulles, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinrich, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin, Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Eberfeld W. Thienes, Greifswald G. Ulles, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinrich, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin, Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Eberfeld W. Thienes, Greifswald G. Ulles, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinrich, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin, Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Eberfeld W. Thienes, Greifswald G. Ulles, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinrich, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin, Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Eberfeld W. Thienes, Greifswald G. Ulles, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinrich, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin, Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Eberfeld W. Thienes, Greifswald G. Ulles, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinrich, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

[illegible]

de. chique	de.	101,80	§	de. Präm.-Ant.	3 1/2	173,50	§
de. re.	de.	3 1/2	—	§	Pager.-Ant.	Ant.4 1/2	149,10
de. Zaddige	de.	3 1/2	—	§	de. Präm.-Ant.	de. 3 1/2	144,50
de. Gf.-Voll.	de.	4 1/2	—	§	de. Präm.-Ant.	de.	—
de. re.	de.	3 1/2	—	§	de. Kasse		87,70

Freunde		Fonds.							
Aggregat	Ant. 4 1/2	102,60	§	Ant. 2 1/2	101,50	§	87,00	§	
re.	de.	5 1/2	104,60	§	de. de.	amert.	61	95,50	§
Argentat	Ant. 5 1/2	97,00	§	Ant.	Ant. 187 1/2	102,50	§		
Deuach.	Ant. 5 1/2	97,40	§	de.	de.	187 1/2	—		
Sines.	Ant. 10 1/2	—	§	de.	de.	1880 4/5	94,60	§	
Ant.	5 1/2	87,75	§	de.	de.	1884 6/5	103,00	§	

to, to, 7%	104.30	to, de 1888/1891	102.80
American, 20 c. 20 c.	97.50	de, 2 (Cint) 1878 5%	67.30
de, c. 20 c. 20 c.	99.90	de, 2 (Cint) 1884 5%	—
de, c. 20 c. 20 c.	98.50	de, 2 (Cint) 1886 5%	—
de, c. 20 c. 20 c.	74.30	de, 2 (Cint) 1888 5%	99.25
de, c. 20 c. 20 c.	—	de, 2 (Cint) 1890 5%	89.50
de, c. 20 c. 20 c.	74.70	de, 2 (Cint) 1892 5%	87.25
de, c. 20 c. 20 c.	12.50	de, 2 (Cint) 1894 5%	88.40
de, 1880/1885 c.	128.50	de, 2 (Cint) 1896 5%	—
de, 1886/1890 c.	327.50	de, 2 (Cint) 1898 5%	—
de, 1890/1895 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1900 5%	—
de, 1895/1900 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1902 5%	—
de, 1900/1905 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1904 5%	—
de, 1905/1910 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1906 5%	—
de, 1910/1915 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1908 5%	—
de, 1915/1920 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1910 5%	—
de, 1920/1925 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1912 5%	—
de, 1925/1930 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1914 5%	—
de, 1930/1935 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1916 5%	—
de, 1935/1940 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1918 5%	—
de, 1940/1945 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1920 5%	—
de, 1945/1950 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1922 5%	—
de, 1950/1955 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1924 5%	—
de, 1955/1960 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1926 5%	—
de, 1960/1965 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1928 5%	—
de, 1965/1970 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1930 5%	—
de, 1970/1975 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1932 5%	—
de, 1975/1980 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1934 5%	—
de, 1980/1985 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1936 5%	—
de, 1985/1990 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1938 5%	—
de, 1990/1995 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1940 5%	—
de, 1995/2000 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1942 5%	—
de, 2000/2005 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1944 5%	—
de, 2005/2010 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1946 5%	—
de, 2010/2015 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1948 5%	—
de, 2015/2020 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1950 5%	—
de, 2020/2025 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1952 5%	—
de, 2025/2030 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1954 5%	—
de, 2030/2035 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1956 5%	—
de, 2035/2040 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1958 5%	—
de, 2040/2045 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1960 5%	—
de, 2045/2050 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1962 5%	—
de, 2050/2055 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1964 5%	—
de, 2055/2060 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1966 5%	—
de, 2060/2065 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1968 5%	—
de, 2065/2070 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1970 5%	—
de, 2070/2075 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1972 5%	—
de, 2075/2080 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1974 5%	—
de, 2080/2085 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1976 5%	—
de, 2085/2090 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1978 5%	—
de, 2090/2095 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1980 5%	—
de, 2095/2100 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1982 5%	—
de, 2100/2105 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1984 5%	—
de, 2105/2110 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1986 5%	—
de, 2110/2115 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1988 5%	—
de, 2115/2120 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1990 5%	—
de, 2120/2125 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1992 5%	—
de, 2125/2130 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1994 5%	—
de, 2130/2135 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1996 5%	—
de, 2135/2140 c.	303.50	de, 2 (Cint) 1998 5%	—
de, 2140/2145 c.	303.50	de, 2 (Cint) 2000 5%	—
de, 2145/2150 c.	303.50	de, 2 (Cint) 2002 5%	—

Eisenbahn-Stamm-Actien.					
Enten-Eisenb.	4%	47,40 G	Dur-Bodenbach	4%	198,90 B
Gr. nfr. Osterr.	3%	112,90 G	Gal. Carl-rw.	4%	90,75 B
Indust-Eisenb.	4%	204,75 B	Gerhardswald	4%	156,50 B
Leitz-Weich	4%	129,50 B	St. Mittelm.-B.	4%	122,80 B
Marb.-Alfalta	4%	80,40 B	Sudst.-Eisen.	5 1/2%	185,00 B

[illegible][illegible]

Salzbohm	3 1/2%	—	de. Smolenski, g. 5%	102,90 b
Wal. Carl-Kuor, g. 4 1/2%	87,90	B	Drel - Grisch	—
Gebr. A. & C. v. S.	10%, 60 0/0		(Krieg.)	5%
cent. 4%	104 75 b		Wojan - Kozlow, g. 4%	94,10 b
Krempitz-Rudolf	—		Wojan - Bierczan	—
Salz	4%	85,00 b	cent.	5%
				100,90 b

[illegible][illegible][illegible]

Dom. 2. n. 4.	100,00	do. do.	do.	104,19
(q. 110).	5%	Wien. Symp.		
Dom. 2. (q. 110) 42	102,60	do. do.	do.	104,19
Dom. 1. (q. 110) 42	99,70	Stett. Hal.-S.		
(q. 110).	5%	do.	do.	103,40
(q. 110).	5%	do.	do.	107,40
do. Str. 3. 5. 6.	113,50	do.	do.	106,50
(q. 100).	5%	do.	do.	100,00

Bank-Papier.

Dis. p. 1888		Dis. p. 1888	
Br. Exp. 1888	84,10 1/2	Br. Exp. 1888	7 1/2
Br. Ind. 1888	95,25 0	Br. Ind. 1888	12
Br. Ind. 1888	101,10	Br. Ind. 1888	13
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	14
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	15
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	16
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	17
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	18
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	19
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	20
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	21
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	22
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	23
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	24
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	25
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	26
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	27
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	28
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	29
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	30
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	31
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	32
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	33
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	34
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	35
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	36
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	37
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	38
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	39
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	40
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	41
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	42
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	43
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	44
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	45
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	46
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	47
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	48
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	49
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	50
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	51
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	52
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	53
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	54
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	55
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	56
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	57
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	58
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	59
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	60
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	61
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	62
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	63
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	64
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	65
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	66
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	67
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	68
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	69
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	70
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	71
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	72
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	73
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	74
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	75
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	76
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	77
Br. Ind. 1888	97,75 0	Br. Ind. 1888	78

Preßl. Disc. Bank	6 1/2	114,00 b 6 1/2	Bohm. Pap. conc.	47,40 c
Darmstädter Bank	9	172,80 b 9	Fr. Centr. Bod.	150,25 b 9
Deutsche Bank	9	174,50 b 9	Reichsbank	132,90 b 9

Indust.-Papiere.

Möller Brauerei	5	123,00 b 5	Magd. Gas-W.	4 1/2	92,75 b
Wernig do.	—	100,50 b	West. (Cont.)	8	168,75 b
Wernig do.	15	—	do. (Zukunft)	87,150 b Q	
Wod do.	5	116,00 b	Fr. Brauereien	12	312,00 b
Woll do.	6	134,25 b	Schleier	16	319,00 b

Zander	do.	10	187, 75 ♂	Dartmann	8	186, 00 ♂
Tivoli	do.	7	150, 25 ♂	Boam, cenv.	8	124, 00 ♂
Bredow, Zander	7	122, 50 ♂	Schwarzfeld	12	134, 00 ♂	
Heinrichsdahl	6	120, 50 ♂	St. Pauli, L.	6	167, 00 ♂	
Geopelshall	5	124, 00 ♂	Siedenburg	16	192, 00 ♂	
Oranienburg	4	57, 75 ♂	Röhren, Krill, Sch.	4	137, 00 ♂	
do. St.-P.	5	76, 25 ♂	Heide, Sch.	4	150, 00 ♂	
Wienau	18	305, 75 ♂	do. St.-P.	6	123, 00 ♂	
Zeitzinger	18	305, 75 ♂	St. Pauli, Sch.	9 1/2	121, 50 ♂	
Amien	9	150, 00 ♂	Schell, Cenv.	18 1/2	210, 00 ♂	
Griffin, Röhrl	10	133, 00 ♂	Emm, Glas-Int.	11	164, 00 ♂	

[illegible]

Wachth. - Wäch. A. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. A. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. B. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. B. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. C. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. C. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. D. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. D. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. E. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. E. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. F. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. F. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. G. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. G. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. H. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. H. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. I. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. I. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. J. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. J. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. K. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. K. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. L. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. L. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. M. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. M. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. N. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. N. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. O. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. O. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. P. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. P. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. Q. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. Q. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. R. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. R. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. S. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. S. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. T. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. T. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. U. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. U. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. V. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. V. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. W. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. W. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. X. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. X. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. Y. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. Y. 2	36,75 B
Wachth. - Wäch. Z. 2	36,75 B	Wienw. - Wäch. Z. 2	36,75 B

do. 10. u. 22. 1.120	1854,00 ₮	do. Nide.	45	1150,00 ₮
do. Jedu	1817	4051,00 ₮	Preng. Jedu	57 1/2
Solonja, Gener.	409		Prebidentia	
Concorata, E.	67	2190,00 ₮	Buongina	216
Eiberfeld, S.	270	606,00 ₮		5000,00 ₮

Bank Diskont.		Wechsel-
Wechselbank 3. Lombard 4%		Cours von
Privatbank 1 1/2 %		21. Mai.

Amsterd. 8 Tage	21%	169,55 f
do. 3 Monat	21%	168,95 f
Belg. Plätze 8 Tage	21%	171,15 f
do. 3 Monat	21%	80,80 f
London 8 Tage	21%	20,455 f
do. 3 Monat	21%	20,38 f
Paris 8 Tage	3%	81,15 f
do. 3 Monat	3%	80,65 f
Port. 8 Tage	41%	172,90 f
do. 3 Monat	41%	172,90 f
Schw. Plätze 8 Tage	4%	81,05 f
Stettin'sche Plätze 8 Tage	51%	81,05 f

Retrosburg 8 Wochen	6%	217,00 B
do. 3 Monat	6%	215,25 B
Barisan 8 Tage	6%	217,00 B

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten per Stück	—	20,10 G
Souvereignen	20,40 G	87,10 G
70 Francs per Stück	16,235 B	175,70 B
Dollars	1,196 G	218,00 B

Engl. Banknoten	20,10 G
Frank. Banknoten	87,10 G
Österr. Banknoten	175,70 B
Russ. Noten 100 R	218,00 B

